# Der "Goldene Löwen" (Aranyi Oroslan) von Ebes

Autor(en): **Landis, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **42 (2002)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-953804

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Walter Landis *

# Der «Goldene Löwen» (Aranyi Oroslan) von Ebes

Volkstanz bei der Einweihung.

Als eine Meilemer Delegation 1991 unsere Partnergemeinde Ebes erstmals besuchte, offerierte uns der damalige Bürgermeister das Mittagessen in einer äusserst bescheidenen Holzbaracke im Zentrum dieser traurigen kommunistischen Neusiedlung. Dort gab es natürlich keine Kirche, aber auch kein Restaurant. Auswärts essen zu gehen war unbekannt oder unerschwinglich. Familienfeste und grössere Anlässe mussten in der nahegelegenen Provinzhauptstadt Debrecen stattfinden. Ein Vereinsleben gab es nicht – es wäre eine Gefahr für das kommunistische Gesellschaftsmonopol gewesen.

Als dringendste Aufgaben erkannten wir bald: sauberes Trinkwasser, geordnete Abfallentsorgung, Mithilfe im Schulwesen und Schaffung der bisher völlig fehlenden Kanalisation. Diese Probleme konnten in der etwa zehnjährigen Hilfe ganz oder teilweise gelöst werden. Doch der Bürgermeister wollte von Anfang an auch eine Kirche, um dem Dorf eine Identität zu geben. Ohne genügend Geld begann man an Stelle der Kantinebaracke mit dem Bau der reformierten Kirche. So erreichte uns 1995 jenes berührende Bild einer Kirche ohne Dach

und die Bitte um massive Hilfe aus Meilen. Mit verschiedenen Aktionen in Meilen kam zu meiner grossen Freudes das fehlende Geld zusammen. Wir konnten die reformierte Kirche am 5. Oktober 1997 mit einer eindrücklichen Feier einweihen. Mit Beteiligung einiger Meilemer Freunde wurde anschliessend auch eine kleine katholische kirche errichtet.

Schon an dieser Feier sprach man vom fehlenden Restaurant! Ich wies das bereits bestehende Projekt als übertrieben ab und versprach, an ein kleineres einen Betrag von zehn Prozent zu sammeln. Das zweite Projekt sah die Realisation in vier Etappen vor, war aber immer noch zu teuer. Es musste auf die völlig übertriebene Tiefgarage verzichtet werden. Der dritte Vorschlag entsprach allen Anforderungen; es fehlte nur noch das Geld ...

Warum nicht das Finanzierungsmodell anwenden, wie es in Meilen mit den Restaurants Pfannenstiel und Löwen erfolgreich angewandt worden ist? Auch lag es nahe, dem geplanten Bau den Namen «Löwen» zu geben, da das Restaurant wie in Meilen direkt neben der reformierten Kirche steht und das erste historische Dorfzentrum bildet. Der Aktienpreis wurde sechzig Schweizerfranken (zehntausend Forint) tief angesetzt, um eine breitgestreute Beteiligung zu erreichen. Die versprochenen zehn Prozent aus Meilen konnten beschafft werden mit einer Kunstaktion und durch 36 Aktionäre des «Ebes-Clubs». Die Gemeinde Ebes übernahm die Verantwortung für den Rest; sie fand private Aktionäre im Ort selbst.

Die Beteiligung aus Meilen ermöglichte den Bau der zweiten Etappe des vorgelagerten, runden «Meilemer Pavillons». Hier gibt es nun den notwendigen Platz für die ungarischen Hochzeitsfeste und für kulturelle Anlässe. Mit dem Bau konnte im Herbst 2000 begonnen werden.

Nach dem Baubeginn des «Löwen» in Meilen am 8. Januar 2001 war der terminliche Wettstreit der beiden «Löwen» im Gange. In Meilen gab es wie üblich zuerst einen Rekurs und danach viele technische Probleme beim Umbau. In Ebes verlief der Neubau technisch problemlos, aber es fehlte immer wieder das Geld – wer würde gewinnen? Der «Löwen» in Meilen wurde am 19. April 2002 mit dem «Halleluja» (von G. F. Händel) eingeweiht – ein grossartiges Eröffnungsfest. Den «Aranyi Oroszlan» durfte ich am 15. Juni, fünf Wochen nach Beendigung meiner Amtsdauer in Meilen, als Ehrenbürger von Ebes, einweihen. Ebes hat damit aber auch schon die «Zentrumsplanung» realisiert, für die Meilen weitere zehn bis fünfzehn Jahre brauchen wird... Somit haben beide gewonnen.

Mit den zwei neuen Kirchen und dem Restaurant hat Ebes nun eine Identität und eine Seele erhalten. Ich bin dankbar, darin eine der schönsten Nebenaufgaben meines Leben erfüllt sehen zu dürfen.

* **Walter Landis**
war 1990–2002 Meilemer Gemeindepräsident und ist Ehrenbürger von Ebes.